

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pfennig. In Falle höherer Gewalt (Krieg, etc.) sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. h. des Postverkehrs, kann die Zeitung auf Verlegung oder Nachlieferung der Zeitung od. Abzahlung d. Bezugspreises. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges: Werden die bei den Anzeigen... Die Bekanntmachung der... über... Gemeindef... Konto Nr. 100.

Nummer 22

Mittwoch, den 20. Februar 1929

28. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Februar 1929.

Unser Bericht über die letzte Sitzung der Gemeindeverordneten ist noch dahin zu ergänzen, daß auch die Zeichnungen über den Neubau eines Postamtes zur Einsicht vorliegen. Der Bauausschuß wurde beauftragt, die näheren Gemeindebedingungen festzulegen. Weiter gelangte ein Vorschlag des Bauausschusses über den Neubau einer Straße im Baugebiet der Kirchgemeinde an der Hammermühle zur Beratung. Die Straße soll durch die Gemeinde im Wege der Notstandsarbeit hergestellt werden. Die Baustelleninhaber haben für die Straßenaufbauten von 3600 RM. der Baustellengröße entsprechende Rantionen an die Gemeinde zu leisten. Nach näheren Darlegungen durch Herrn Bürgermeister Richter wurde dem Ausschussvorschlag zugestimmt.

Am gestrigen Tage verließ Hl. Erna Schubert, Radeberger Straße, unseren Ort um sich im fernen Amerika eine neue Heimat zu gründen. Mögen ihr in der neuen Welt nur gute Tage beschieden sein.

Am Sonntag wurde erstmalig von der neuerrichteten Schulzahnklinik bei Schültern Untersuchungen angestellt und dabei in erheblicher Zahl Zahnkrankheiten festgestellt.

Ein seltener Fund. Bei einem von dem Rittergut Wachau stammenden Schlachttier, welches hier in der Fleischerei von Herrn Paul Klotz geschlachtet wurde, fand man im Magen einen goldenen Ring (Froncing). Da das Tier erst 2 Jahre alt ist, wird es möglich sein den Verlierer noch zu ermitteln.

Hochleistungen in seinem Blech kann nur der Landwirt erwarten, der richtig füttert. Die moderne Ernährungswissenschaft hat auf Grund unzähliger Versuche festgestellt, daß die wichtigsten Bestandteile des Futters die Mineralstoffe sind. Nur wenn alle die lebenswichtigen Elemente in einem physiologisch genau ergründeten Verhältnis im Futter zugegen sind, kann die Verdauung geregelt verlaufen, können die wachstumsfördernden und kräftigenden Vitamine ihre volle Wirkung auf den Tierkörper entfalten, kann ein starkes, gesundes Knochengestütz sich ausbilden und können die Körperkräfte ihre normale Beschaffenheit erhalten. Gesunde verlustlose Aufzucht und Steigerung der Leistungen aller Tiere, seien es Milchträgerinnen oder fettreiche Wirtel, seien es abgefütterte Mastzeiten, seien es zahlreichere Würfe, seien es bessere Tierausbeuten oder dergleichen, sind nur zu erzielen bei ständiger Verfütterung einer physiologisch vollkommenen Nährsalzmischung, die mit geringen biologisch wirksamen, niemals schädlichen Jodmengen versetzt ist. Ein solches physiologisch vollkommenes, jodiertes Nährsalzgemisch ist R. Drodmanns „Zweig-Mark“, die unter ständiger Kontrolle hergestellt wird und sich im Laufe der Jahre dank ihrer nie verjagenden Wirkung das Vertrauen weitest Kreise der deutschen Landwirte und Tierhalter erobert hat.

Radeberg. Durch ausströmende Kohलगазе vergiftet wurde hier am Sonntagabend eine auf der Stolpener Straße wohnende Ehefrau tot aufgefunden.

Radeberg. Durch Rauchgas vergiftet hat sich hier ein auf der Vangelstraße wohnhafter Schlosser.

Dresden. Der Dresdner Schriftsteller Arthur Schurig ist im 59. Lebensjahr in Dresden gestorben. Er war der Verfasser einer vielgelesenen Mozart-Biographie, ein hervorragender Uebersetzer und dichterischer Erzähler.

Dresden. Am Sonntag weilte hier eine amerikanische Reisegesellschaft unter Führung des Bürgermeisters von Milwaukee, der am Mittwoch die Lande eines neuen Personen-Motorschiffes der Hamburg-Amerika-Linie vornehmen wird. Die Gäste besuchten die Dresdner Gemälde-Galerie und später im Auto die Sächsische Schweiz.

Dresden. Dieser Tage wurde in Dresden eine neue theosophische Gemeinschaft, die sich über alle Städte des ganzen Deutschen Reiches erstrecken wird, unter dem Namen „Deutsche theosophische Gesellschaft e. B. Zentrale Dresden“, ins Leben gerufen.

Schmorlan. Das der Firma Gebr. Bünsche gehörige große Sägewerk fiel einem schweren Schadenfeuer zum Opfer. Der Brand ist vermutlich durch Kurzschluss in der elektrischen Leitung entstanden. Die Klammern fanden in den in dem massiv gebauten Gebäude lagernden Holzvorräten reiche Nahrung. Das ca. 10 Meter lange und 15 Meter breite Sägewerk brannte auf die Umfassungsmauern nieder.

Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium verabschiedete das Wohnungsbauprogramm für 1929. In Abkehr von dem bisherigen Modus wurde beschlossen, in diesem Jahre nur 48 Klein- und Kleinstwohnungen zu bauen. Der Stadtrat wollte die Wohnungen in städtischer Regie bauen. Auf einen deutschnationalen Antrag hin beschloß jedoch das Kollegium, den Bau der Wohnungen von Privatunternehmern ausführen zu lassen, um so das schwerleidende Handgewerbe nicht zu benachteiligen.

Leipzig. Es hat sich in Leipzig ein Privat-Konfession gebildet, das den Plan, ein Messe-Hotelhochhaus in Leipzig zu errichten, ohne finanzielle Unterstützung der Stadt durchzuführen will. Bedingt das Weisamt ist beteiligt. Die Stadt Leipzig gibt den Bauplan für zwei Millionen Mark.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig beabsichtigt, wie er den Stadtverordneten mitgeteilt hat, demnächst eine Vorlage über Erhöhung der Fahrpreise bei der Großen Leipziger Straßenbahn einzubringen.

Leipzig. Am Sonntag wurde in der Humboldtstraße ein Gastwirt tot aufgefunden. Er hatte in seinem Klotz einen Koffein ausgestellt, der Kohlenoxydgase ausströmte, und durch das Einatmen dieser Gase wurde der Gastwirt getötet. In der Schützenstraße ist eine Witwe, die kürzlich einen Unfall erlitten hatte und deshalb sich nur schlecht bewegen konnte, in ihrem Zimmer erfroren aufgefunden worden.

Leipzig. In dem Hauptwerk Nord in der Curtzecker Straße wurde ein Arbeiter, der an einem Kohlenbunker beschäftigt war, plötzlich von einem elektrischen Kran angefahren und sieben Meter tief in die Tiefe geschleudert. Von dort wurde er mit mehreren Rippenbrüchen und inneren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht.

Zwickau. Hier hat sich der Lehrling eines Gewerbetreibenden nach einer Zurechtweisung seines Lehrmeisters nach dem Dach des Hauses begeben und sich aus etwa 15 Meter Höhe in den Hof gestürzt. Der Selbstmordtätige kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Schwarzenberg. Auf der Staatsstraße Schwarzenberg-Arnaberg ist eine zwanzig Jahre alte Hausdächterin aus Schwarzenberg von einem Kraftwagen einer Auer Firma angefahren und so schwer verletzt worden, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie kurz nach ihrer Einlieferung ihren Verletzungen erlegen.

Thum. Die Nachricht, daß der 60jährige Hausbesitzer des eingestürzten Vergnügungsabteuflements „Elysium“, der angeblich verbrannt sein sollte, aufgefunden worden sei, hat sich nicht bewahrheitet. Man kann vielmehr heute noch nicht mit Sicherheit feststellen, ob er in den Räumen angekommen ist, zumal er am Vortage des Brandes angeblich verreist sein soll. Die Nachforschungen nach der Leiche dauern fort, werden allerdings dadurch erschwert, daß der Brand täglich von neuem mit großer Gewalt ausbricht, so daß die Feuerwehre ununterbrochen Wasche am Brandort stellen muß.

Eisenstod. Die Erwerbstlosen hatten eine Reihe von Forderungen gestellt, über die in der letzten Stadtverordnetenversammlung verhandelt werden sollte. Als den Demonstranten zur Zugang zum Sitzungssaal verwehrt wurde, drangen sie gewaltsam in diesen ein. Der Vorsitzende hob darauf die Sitzung auf.

Die Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr.

Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die außerordentlich starken Schneefälle behinderten in erhöhtem Maße den Zugverkehr und Rangierbetrieb und verzögerten die Stellung der Lokomotiven im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden noch mehr als bisher. Große Mühe macht besonders die Weichenreinigung und die Instandhaltung der Dampfheizungen in den Wagenzügen. Im Personenzugverkehr sind die Verspätungen etwa ebenso groß wie in den letzten Tagen. Der Güterzugverkehr hat dagegen eine Verschlechterung erfahren, da die Leitungen der Bergschleppbahnhöfe naturgemäß weiter zurückgelegt wurden. Im Interesse der Kohlenversorgung läßt aber die Reichsbahndirektion Dresden trotzdem Kohlenwagen ausfindern, um sie bevorzugt ihren Zielbahnhöfen zuzuführen.

Kraftwagenverkehr zu den Kohlengruben.

Wie in den Jahren, so die Eisenbahn unter den Nachwirkungen des Krieges zu leiden hatte, findet jetzt wo im Verkehr der Reichsbahn durch das anhaltende Winterwetter Transportschwierigkeiten erwachsen sind, wiederum ein starker Lastwagenverkehr zur Verbesserung von Stein- und Braunkohlen sowie Brilleits statt. Die Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. hat ihre gesamten verfügbaren Lastkraftwagen hierfür zur Verfügung gestellt.

tende Winterwetter Transportschwierigkeiten erwachsen sind, wiederum ein starker Lastwagenverkehr zur Verbesserung von Stein- und Braunkohlen sowie Brilleits statt. Die Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. hat ihre gesamten verfügbaren Lastkraftwagen hierfür zur Verfügung gestellt.

Die Not des Mittelstandes.

Massenkundgebung in der Leipziger Alberthalle.

Am letzten Sonntag haben, wie überall im Reich, so auch in Sachsen große Kundgebungen des selbständigen Mittelstandes stattgefunden. Die Veranstaltungen hatten den Zweck, in allen Schichten des Volkes um Verständnis zu werden für den Existenzkampf, in dem viele dieser so überaus wertvollen Glieder des deutschen Wirtschaftslebens zu erliegen drohen. In allen Versammlungen wurden vielfach übereinstimmende Entschlüsse angenommen, die Mittel und Wege aufzuzeigen, um dieser Not zu steuern.

Besonders eindrucksvoll verlief die Mittelstandskundgebung in der vollbesetzten Leipziger Alberthalle. Ein einleitender Vortrag beleuchtete die Not des deutschen Mittelstandes. Der Konkurrenzdruck der Warenhäuser, der von der Steuerbehörde zu lax erfassten Konsumvereine, der Beamten-Verkaufsorganisationen und der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand wurde geschildert. Dann wurde die ungewöhnliche, den Mittelstand belastende und den Staat schädigende Art der Erhebung der Gewerbesteuer besprochen. Gefordert wurde das Steuerzuschlagsrecht für Kommunen und Länder, und dadurch die Wiedereinführung der persönlichen Mitbelastung der Wähler für die namentlich von den Kommunalparlamenten zu bewilligenden Ausgaben. Projektiert wurde gegen die heutige Ueberspannung der sozialen Fürsorge, deren Schäden, neben den wirtschaftlichen auch die moralischen, deutlich dargelegt wurden. Eine Entschleunigung, die alle bereits erwähnten Eingangsmaßnahmen und Klagen noch einmal zusammenfaßt, fand einstimmige Annahme.

Sächsische Sportschau.

Lang- und Sprungwettkämpfe des Winterportvereins Geising.

Bei den Langläufen am Sonntag in Geising siegte in Klasse I (11 Kilometer) Richter-Altenberg in 46:30, in Klasse II (11 Kilometer) W. Komar-Geising in 47:41. Die Ergebnisse des Sprunglaufes waren: Altersklasse: 1. W. Schneider-Dresden, 23, 26,5, 24,5 m, Klasse I Walter Böttich-Altenberg (29,5, 30,5 und 32 m), Klasse II P. Richter-Altenberg (25, 28,5, 28,5 m). Am gleichen Tage fanden in Geising auch die Skiwettkämpfe der Infanterie-Schule Dresden statt.

Sport.

Die am Sonntag von der Stadtverwaltung des D. Jahr durchgeführte Fuchsjagd, welche bei schönem Sonnenschein stattfand, kann als wohlgefolgter bezeichnet werden. Ueber 30 Schafherinnen und Schafherren fanden sich am Sportplatz ein um von hier aus die Jagd aufzunehmen. Infolge des hohen Schnees der durch die starke Sonnenbestrahlung auch noch etwas liebt, wurden an die Teilnehmer erhebliche Anforderungen gestellt und so war es kein Wunder daß Fuchse und Verfolger beträchtlich in Schweiß gerieten, aber trotzdem nicht aufgaben. Doch nur 3 Mitglieder, Viehbach Kluge, Bruno Rumberger, Erich Naake, konnten die Fuchse bereits kurze Zeit nachdem sie ihr Endziel erreicht hatten, stellen und somit aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgehen. Ein gemächlicher Waidenabend in dem Stammeslokal, Wachbergshöhe, bildete den Schluß der ohne jeden Unfall verlaufenen Veranstaltung.

Schlachtviehmärkte.

Dresden, 18. Februar. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (132) 32-33, Bullen (251) 44-58, Rülhe (228) 24-53, Färken (46) 44-50, Kälber (716) 55-79, Schafe (684) 40-71, Schweine (2763) 68-81. - Marktverlauf: Mittel.

Leipzig, 18. Februar. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (95) 30-50, Bullen (229) 40-55, Rülhe (206) 25-52, Färken (45) 38-50, Kälber (384) 50-73, Schafe (907) 50-67, Schweine (2475) 68-77. - Marktverlauf: Rinder und Kälber schlecht, Schafe und Schweine langsam.



Abflauen der Frostperiode.

Berlin, 18. Febr. In größeren Teilen des Reiches ist heute eine weitere Milderung des Frostes festzustellen, besonders in Nord-, West-, Mittel- und Südostdeutschland. Recht kalt ist es noch in Bayern. München hatte heute früh 22 Grad Kälte. Vom Rhein werden gleichfalls Temperaturen bis zu 16 Grad unter Null gemeldet. Die Schneefälle haben allgemein nachgelassen. In Berlin zeigte heute vormittag das Thermometer 4 Grad unter Null. Da für die nächsten Tage Aufweitung zu erwarten ist, dürften die Temperaturen besonders in den Nachtstunden infolge härterer Ausstrahlung wieder etwas zurückgehen. Allerdings fehlen die Anzeichen für das Auftreten einer neuen regelrechten Kältewelle. Nach den Angaben der Berliner Wetterwarte werden die Tagestemperaturen wenig verändert sein. Infolgedessen zeitweiser Aufweitung dürfte schon die nächste Nacht etwas wärmer werden. Erhebliche Niederschläge sind nicht zu erwarten. — Im Auslande hat sich gleichfalls noch keine durchgehende Änderung der Wetterlage bemerkbar gemacht. In Schweden, wo am Sonnabend Tauwetter eingetreten war, ist das Thermometer wieder gesunken.

Im Schnee festengebliebene Züge.

Noch immer starke Störungen auf den ostpreussischen Bahnlagen.

Königsberg, 18. Febr. Die Verkehrsstörungen auf den ostpreussischen Eisenbahnen, besonders auf den Nebenlinien, halten auch heute an. Zwischen Braunsberg und Mehlhof liegt seit Sonntagabend ein Zug fest. Zwischen Rastenberg und Angersburg lag von Sonntagabend bis Montag vormittag 9 Uhr ein Zug im Schnee. Auch auf anderen Strecken sind die Züge teilweise stundenlang aufgehalten worden. Auf Nebenbahnen im Süden der Provinz sind vollständig stillgelegt. Die Arbeiten werden dadurch erschwert, daß die eben erst freigelegten Strecken sofort wieder zugeweht werden. Teilweise erreichten die Schneewehen eine Höhe von 4-5 Metern und eine Länge von 1000 Metern. Der Verkehr mit Berlin ist allerdings mit gewissen Verzögerungen sichergestellt. Die Temperatur betrug während der Nacht 18,7 Grad, heute früh wurden 17,8 Grad gemessen.

Militärische Hilfe zur Freilegung der Ostbahnstrecke.

Schneidemühl, 18. Febr. Infolge der starken Schneestürme in der Nacht zum Sonntag konnte der Zugverkehr in den östlichen Grenzgebieten nur notdürftig aufrechterhalten werden. Zwischen Schönlanke — Stöwen und Schönlanke — Stieglitz blieben verschiedene Güterzüge im Schnee stecken. Sie konnten erst nach Einsatz großer Arbeiterabteilungen freigelegt werden. Aus Schneidemühl wurde eine halbe Kompanie Reichswehr zur Freihaltung der Strecke hinzugezogen. Auch bei Kirchau mußte Militär eingesetzt werden. Es schneit noch ununterbrochen weiter. Der Schnee liegt an vielen Stellen meterhoch. Der Fuhrwerksverkehr auf den Landstraßen ist

größtenteils unterbrochen. In den Kreisen Deutsch-Krone und Lauenburg haben die Kleinbauern ihren Betrieb eingestellt. Auf der Landstraße nach Preußisch-Friedland hat der Schnee eine solche Höhe erreicht, daß 150 Arbeiter eine Woche lang zu tun haben werden, um die Straße wieder fuhrbar zu machen.

Der Eisring um Dänemark.

Kopenhagen, 18. Febr. Der Eisring um Dänemark schließt sich immer fester. Ein Eisbrecher, der am Sonnabend im Eis die Schraube verloren hatte, konnte noch nicht befreit werden, so daß die Fahrgäste die zweite Nacht auf dem Großen Belt zubringen mußten. Lebensmittel sind genug an Bord. Unter den Reisenden ist die Influenza ausgebrochen, ohne daß an Bord ein Arzt oder Arzeneien vorhanden wären. Inzwischen ist der Verkehr über den Großen Belt vollkommen eingestellt worden. Auch in der Ostsee ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die Verbindung nach Deutschland konnte am Sonntag überhaupt nicht durchgeführt werden. Zu alledem kommen die Verkehrsschwierigkeiten auf dem Lande infolge der Schneestürme. Besonders schlimm ist es in Südschweden, Holland und Kaspar bestellt, wo der Sturm am Sonntag den Höhepunkt erreichte und jeden Verkehr unmöglich machte. Die Drahtverbindung von und nach Deutschland ist auf eine einzige Leitung beschränkt.

Kälteschaden in England.

London, 18. Febr. Infolge der Kälte oder der dadurch hervorgerufenen Anfälle sind während des Wochenendes in Großbritannien zehn Menschen ums Leben gekommen. Durch Gas- und Wasserrohrbrüche wurde großer Schaden angerichtet. In Manchester ereignete sich eine Explosion, durch die vier Geschäfte zerstört wurden. Drei Personen erlitten dabei schwere Verletzungen.

Leiste Besserung der Verkehrslage in der Tschechoslowakei.

Prag, 18. Febr. Der Bahnbetrieb hat sich etwas gebessert. Die Schnellzüge weisen nur noch geringe Verspätungen auf. Die günstigeren Witterungsverhältnisse erlauben es, die Zahl der Kohlenzüge zu erhöhen. Man erwartet, daß der Verkehr etwa in einer Woche wieder normal durchgeführt werden kann. Infolge der ungenügenden Verkehrsverhältnisse sind die Arbeiten des Abgeordnetenhauses unterbrochen worden. Die Prager Feuerwehr hatte am Sonntag keine Minute Ruhe. Außer einer Reihe kleinerer Brände, die meist durch übermäßige Inanspruchnahme der Heizanlagen hervorgerufen wurden, ereignete sich auch ein Fabrikbrand, der Millionenschaden anrichtete. Das Modellager und die Werkstätten der Böhmisch-Mährischen Kolben A.G. sind vollständig niedergebrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig.

Explosion eines Gasbehälters in Berlin.

Berlin, 17. Febr. In einer der ältesten Anlagen der städtischen Gaswerke im Norden Berlins in der Selterstraße floß gegen drei Uhr aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Gasbehälter von rund 37 000 Kubikmeter Fassungsvermögen in die Luft. Der etwa haus hohe Behälter, der heute nur noch als Reservoir für die Berliner Gasversorgung dient, ist bis auf die Grundmauern zerstört worden.

Unter Donnerart tönte barst der Behälter. Eine haushohe Stiehlamme stach in die Höhe

und erhellte weithin die Nacht. Ein eisenartiges Schauspiel bot sich unmittelbar nach der Explosion. Eine riesige Stiehlamme stand wie losgelöst hoch über dem Flammenmeer. Die unmittelbare Umgebung der Explosionsstätte in der Selterstraße bietet ein Bild grauenerregender Verwüstung. Sämtliche Fensterscheiben in einem Umkreis von etwa 200 Metern sind zertrümmert. Eine etwa 80-100 lange und 2½ Meter hohe Mauer wurde von der Gewalt der Explosion eingedrückt. Zentnerschwere Trümmer wurden etwa 60 Meter weit geschleudert. In einer Werkstatt in unmittelbarer Nähe wurde der Dachstuhl eingedrückt, die Fensterscheiben und Rahmen zertrümmert. Die Decke wurde durchschlagen. Nur mit knapper Not entlief der Tochter des Handwerkers dem Tode. Glücklicherweise waren nur wenige Fuhrknechte auf der Straße.

Einige Minuten nach der Explosion rückte die Feuerwehr mit 16 Löschzügen unter persönlicher Leitung des Oberbrandmeisters Gomp an. Aus vier Rohren wurde Wasser gegeben. Ihr Hauptaugenmerk mußte die Feuerwehr darauf richten, ein Uebergehen des Feuers auf einen in der Nähe befindlichen zweiten Gasbehälter zu verhindern. Für die Abwehrmaßnahmen wurden nicht weniger als 20 Polizeioffiziere und 140 Säpfoleute an Ort und Stelle beordert. Etwa um 5 Uhr morgens war die Gefahr für den benachbarten Gasbehälter beseitigt, so daß mehrere Löschzüge abrücken konnten.

Wie ergänzend berichtet wird, sind bei der furchtbaren Explosionskatastrophe

fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Sie haben zum Teil Knochenbrüche dadurch erlitten, daß sie durch den ungeheuren Luftdruck auf den Erdboden geworfen oder an die Wand geschleudert wurden oder durch herumfliegende Mauerstücke verletzt wurden.

Ob sich unter den Trümmern, sowohl auf der Straße wie auf dem Gelände des Gaswerkes selbst

Leichen befinden, können erst die Aufräumungsarbeiten ergeben, die sofort nach dem Brande eingeleitet haben und längere Zeit in Anspruch nehmen. Von besonderem Glück ist es, daß die Unfallstätte an einer wenig belebten Straße, in einem ziemlich häuserfreien Bezirk liegt und zur Zeit der Explosion keine Straßenbahn an der Unfallstelle vorbeiführte. Ueber die Ursache des Unfalls selbst herrscht noch völlige Unklarheit. Fachleute haben hier vor einem Rätsel. Es wird jedoch wegen des großen Frostes mit einem Rohrbruch unter der Erde gerechnet.

Der Bergang der Explosion.

Berlin, 17. Febr. Nach den übereinstimmenden Befundungen der Bewohner der Gegend am Wedding, die in den umgebenden Häusern größtenteils schon zur Ruhe gegangen waren,

kündigte sich die Katastrophe durch ein unheimliches weithin vernehmbares Rischen an. Im nächsten Augenblick ertönte ein ungeheurer Explosion. Eine wüste Panik folgte. Während noch von allen Seiten Mauersteine, Eisenträger usw. auf die Selterstraße und die umgebenden Wohnviertel prasselten, stritten bis zur Chaussee- und Rennstraße die Fensterscheiben aus Vorderhäusern, Hintergebäuden und Läden und von allen Seiten ertönten die Entschensschreie der größten Teils nur noch halb bekleideten Einwohner, die in wilder Panik aus den Häusern auf die Straße eilten und kopflos umherirrten.

Im ersten Augenblick wußte selbst die Feuerwehr nicht, ob es ratsam wäre, die Löschmannschaft unmittelbar an der Trümmerstelle anzusetzen, da man in jedem Augenblick die Explosion auch des zweiten nur 50 Meter entfernt liegenden Behälters befürchten mußte. Das Kommando „Freiwillige vor!“ ertönte, und trotz der ungeheuren Gefahr taten die Feuerwehrmänner ihre Pflicht, legten von den vereinten Hydranten her über Mauertrümmer ihre Leitungen und begannen riesige Wassermengen in den Trichter zu schleudern, den der in sich zusammengebrochene Gasbehälter in ein Flammenmeer hüllte. Gleichzeitig wurde das Hauptaugenmerk auf den Schutz des zweiten Behälters gerichtet, dessen Zuleitung schleunigst abgeriegelt wurde, während die dem Brande zugewandte Seite ständig unter Wasser gehalten wurde. Entgegen allen Regeln und bisher bei derartigen Unglücksfällen gemachten Erfahrungen hatte

die Explosion fast nur senkrecht nach oben gewirkt. Die eiserne Haube wurde mit samt der Dachkonstruktion in die Höhe gehoben und krachte dann mit ungeheurer Gewalt auf das den Kessel umgebende Mauerwerk zurück und drückte es nach allen Seiten aus-

einander, um schließlich innerhalb des dritten stehengebliebenen Fundaments liegen zu bleiben. Diese Art der Explosion rettete die umliegenden Gebäude vor der drohenden Zerstörung. Im Verhältnis zur Höhe des Kanals, das noch 30 Kilometer weit von der Unfallstätte gesehen wurde, hätte die Basis der Explosion eine weit größere sein müssen.

Schweres Gasunglück in Mühlheim

Ein Toter und 14 Erkrankte.

Mühlheim, 17. Febr. Ein schweres Gasunglück ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in Mühlheim. Als am Sonntag vormittag ein Sohn einer Familie seine Eltern in den städtischen Paradeen besuchen wollte, bemerkte er, daß die Wohnungstür noch verschlossen war. Als ihm auf sein Klopfen nicht geantwortet wurde, benachrichtigte er die Polizei, die sich gewaltsam Zugang zur Wohnung verschaffte. Die ganze Familie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der 24jährige Sohn war bereits tot, während die Mutter und vier Kinder in schwerem Krankheitszustand ins Krankenhaus in Mühlheim gebracht werden mußten. Eine im Nebenhaus wohnende Familie und ein im selben Hause wohnender Kostaänger wurde ebenfalls bewußtlos aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt. Als man nach der Ursache des Unfalls forschte, entdeckte man, daß die Gasleitung der beiden Wohnungen schadhaft war. Das Gas war in die Räume gedrungen, und beide Familien hatten derartig viel Gas eingeatmet, daß alle Personen bewußtlos wurden. Insgesamt wurden 14 Erkrankte dem Krankenhaus in Mühlheim zugeführt.

Friedensverhandlungen in Afghanistan?

London, 18. Febr. Wie die „Daily News“ berichten, hat Nazim Pascha, der Führer der türkischen Militärmission in Afghanistan, im Auftrag Aman Ullahs mit Habib Ullah Verhandlungen über eine Einstellung der Feindseligkeiten eingeleitet. Nach Meldungen aus Bombay hat Habib Ullah die Beschlagnahme aller in Kabul eintreffenden indischen Zeitungen angeordnet, da sie zugunsten Aman Ullahs Stimmung machen.

Aman Ullahs Aussichten bessern sich.

London, 18. Febr. Die Nachrichten über die gegenwärtige Entwicklung in Afghanistan sind nach wie vor außerordentlich widersprechend. Der aus Odessa in Konstantinopel eingetroffene frühere Geschäftsträger in Rom, Wassif Bei, erklärte, daß nach den im Besitz der Sowjetregierung befindlichen Informationen Aman Ullah die besten Aussichten habe, erneut König von Afghanistan zu werden. Die jetzt afghanischen Offiziere, die nach Ausbildung der Militärakademie in Konstantinopel am Freitag nach Kandahar abgereist sind, bedeuten für Aman Ullah eine außerordentliche Hilfe im Kampfe um die Rückgewinnung des Thrones. In Indien eingetroffene Berichte aus Kabul besagen, daß sich die Stämme im südlichen Afghanistan zwischen Kabul, Kandahar und Dschalalabad als unabhängig erklärt haben und jede Verbindung mit Kabul und Kandahar ablehnen. Im Bezirk von Dschalalabad haben erneut Kämpfe zwischen führenden Stämmen, den Schinwaris, Kugiani und den Mohmands begonnen. In Kabul ist die Nahrungsmittelknappheit sehr groß und Plünderungen haben bereits eingesetzt.

Neuer deutscher Geschäftsträger in Afghanistan.

London, 18. Febr. Nach Meldungen aus Kalkutta soll der amtierende deutsche Generalkonsul für Indien, Baron von Plessen, auf Anweisung der deutschen Regierung von Kalkutta nach Kabul abgereist sein, wo er als Geschäftsträger amtiert werde. Von der indischen Grenze aus, werde Baron von Plessen ein britisches Militärkontingent benutzen.

Neueste Nachrichten.

Reichstagsabgeordneter Sängerk.

Berlin, 18. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Sängerk ist heute im Alter von 47 Jahren in München gestorben. Er war Rechtsanwalt in München und gehörte seit 1924 dem Reichstag für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben an. Bis zum Jahre 1924 war er Mitglied des bayrischen Landtags. Eine Zeitlang war er im bayerischen Unterrichtsministerium als Staatssekretär tätig. Bei der letzten Regierungsabwahl wurde Sängerk auch als Kandidat für den Posten des Kultusministers genannt. Er war an Grippe und Lungenentzündung erkrankt.

Zur Gasexplosion in Berlin.

Berlin, 18. Febr. Zur Aufklärung der Explosion des Gasometers im Norden Berlins, wird gegenwärtig ein Ausschuss aus Gasfachleuten gebildet. Man will auch an außerhalb Berlins wohnhafte Fachleute mit der Bitte herantreten, in diesem Ausschuss mitzuarbeiten. Ueber die Ursache des Unfalls konnte bisher nichts festgestellt werden, da die unentwirrbar ineinandergefallenen Eienteile aus dem Schutt freigelegt werden müssen, ehe eine Untersuchung beginnen kann.

Aktivität der Berliner Feuerwehr.

2000 Alarme in der ersten Februarhälfte.

Berlin, 18. Febr. Die Berliner Feuerwehr hatte am Sonnabend 190 und am Sonntag 164 Alarme zu verzeichnen, wodurch die Gesamtzahl der Alarmierungen in der ersten Februarhälfte auf 2000 gestiegen ist. Ein so starker Verkehr ist noch nie vorgekommen. Von der Explosionsstätte, wo der Gasbehälter ausgebrannt ist, sind heute die letzten Brandwachen zurückgezogen worden.

Nachlassen der Kälte.

Steigen des Rheins.

Die Eisverschmelzungen am Rhein sind weiter fortgeschritten. Der Rhein ist im Steigen begriffen. In Weikersberg ertror ein neun Monate altes Kind in seinem Kindesbett, während die Eltern einem Veranlassen nachgingen.

Starke Schneeverwehungen in Ostpreußen.

Die durch Schneeverwehungen hervorgerufenen Verkehrsstörungen auf den ostpreussischen Eisenbahnen nehmen immer größeren Umfang an. Auf einigen Strecken ruht der Verkehr vollkommen. Die D-Züge von und nach Berlin haben Verspätungen bis zu vier Stunden gehabt.

Polen tief verschneit.

Das gesamte polnische Verkehrsweien befindet sich in einer geradezu verzweifeltsten Lage. Ganz Posen ist seit einer Woche von der übrigen Welt abgeschnitten. Aus dem Gebiet der Eisenbahndirektion Lemberg wird berichtet, daß der Zugverkehr am Sonntag vollkommen lahmgelegt war. Auch am Sonntag herrschte allenthalben starker Schneefall bei heftigem Ostwind. Auf der Strecke Przemysl—Kozlow sind 20 Kohlenzüge stecken geblieben. Auf der Strecke Lemberg—Przemysl ist ein von der Eisenbahndirektion ausgerichteter Hilfszug mit zwei großen Dampfmaschinen ebenfalls auf freier Strecke stehen geblieben. Auch die Stadt Stanislawow ist von der Außenwelt abgeschnitten. Die Lemberger Militärbehörden haben Flugzeuge aufsteigen lassen, um auf diesem Wege die wichtigsten dienstlichen Postfächer nach Ostgalizien zu befördern.

Wien noch vier Grad Kälte.

Die Kohlenversorgung in Wien ist durch Kohlenzüge aus der Tschechoslowakei und dem Ruhrgebiet gebessert worden. Dennoch sind Sparmaßnahmen notwendig. Die städtischen Elektrizitätswerke müssen die Stromlieferungen für Kraftwerke drosseln. Die Wiener Industrieunternehmen werden mit Rücksicht darauf von Dienstag ab nur von 7.30 bis 15 Uhr arbeiten können. Die Temperatur steigt langsam. Das Thermometer zeigte am Sonntag in den Abendstunden minus vier Grad.

Fünf Grad Kälte in Prag.

In Prag ist die Temperatur gestiegen. Im Inneren der Stadt wurden am Sonntag fünf Grad Kälte verzeichnet. Die Kohlentriebe hält unvermindert an.

Die Kälte in Italien.

Die anhaltende Kälte treibt Wölfe aus dem Gebirge immer weiter ins Tal hinab. In der Campagna sind sie sogar in die Nähe der Ortschaften gekommen und haben Haustiere zerrissen. In der Nähe von Ancona, wo der Schnee eine außerordentliche Höhe erreicht, sind durch Lawinen schwere Schäden verursacht worden. Das Thermometer zeigte am Sonntag in der Stadt Modena minus 19, in den umweit davon gelegenen Ferrara minus 2 Grad. In Parma sank das Thermometer auf minus 15 Grad. Bei Cremona ist der Po auf eine weite Strecke zugefroren. In Florenz sind die Zufuhren von Lebensmitteln aus der Umgegend seit einigen Tagen ausgeblieben. Vor den Geschäften stehen trotz der großen Kälte lange Ränge von Frauen und Männern, um die notwendigsten Lebensmittel zu erhalten. In Ferrara haben sechs Frauen aus einer Kirche Bänke, Sessel und Teile von Bildhauerarbeiten gestohlen, um damit zu Hause einzuhaken.

Rußland bietet Eisbrecherhilfe an.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung der russischen Flotte in Kronstadt den Befehl gegeben, sofort auszulassen, um an der Küste der im Eise festhängenden Schiffe im Finnischen Meerbusen teilzunehmen. Das russische Kriegsschiff „Marat“, das

24 000 Tonnen groß ist, hat Kronstadt bereits verlassen. Die Sowjetregierung hat erklärt, daß falls in den deutschen Gewässern die Kälte anhalte, sie bereit sei, Eisbrecher zu entsenden, um die im Eise festhängenden deutschen und ausländischen Schiffe zu befreien.

Aus aller Welt.

Große Getreidespeicher durch Feuer vernichtet. Am Freitagabend geriet in Neubrandenburg aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen ein etwa 65—70 Meter langer vierstöckiger Speicher der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Brand. Als das Feuer bemerkt wurde, brachen helle Strohflammen aus den Fenstern und dem Dach. Das umfangreiche Gebäude wurde bis auf die Ringmauern vernichtet. Gewaltige Vorräte an Getreide sind den Flammen zum Opfer gefallen. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen der Flammen auf die in großer Gefahr befindlichen Nachbargebäude zu verhindern.

Beim Schlittschuhlaufen auf dem Main ertrunken. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Das seltene Schauspiel, sich auf dem zugefrorenen Main zu tummeln, lodte am Sonntag eine große Zahl von Menschen auf den Fluß. Tausende spazierten auf dem Eise. Selbst mehrere Motorräder saufen über die spiegelglatte Fläche. Nur in der Mitte des Flusses war eine Stelle, an der das Eis nicht die genügende Dike hatte, und die deshalb abgesteckt worden war. Trotzdem wagte sich ein zehnjähriger Junge, der vor dem Betreten der gefährlichen Stelle ausdrücklich gewarnt worden war, auf die dünne Eisschicht. Er hatte kaum auf seinen Schlittschuhen die verbotene Stelle betreten, als er einbrach und im Wasser versank. Sofortige Rettungsversuche waren erfolglos, da der Körper des leichtsinnigen Jungen unter das Eis geriet und abgetrieben wurde. Ein junger Mann, der ihm nachsprang und ihn retten wollte, geriet ebenfalls in die größte Bedrängnis und konnte nur mit äußerster Mühe wieder gerettet werden. Die Polizei hat sofort nach dem Unfall, um weiteres Unglück zu verhindern, die Eisfläche des Mains räumen lassen und das Betreten verboten.

Ein Dorf ohne Wasser. Aus Enzers wird gemeldet, daß ein in der dortigen Rheinwerft liegender mit Schwemsteinen beladener Kahn von den Eismengen überrascht wurde. Das Schiff ist in der Mitte durchgebrochen. In Vendorf hat die katastrophale Kälte die Wasserversorgung des Ortsteiles Sann lahmgelegt. Die Hauptleitung ist zugefroren, so daß der ganze Ort ohne Wasser ist.

Eine Frau und drei Kinder durch Gas getötet. Als in der vergangenen Nacht der Anstreicher Leus in seine Wohnung zurückkehrte, fand er die Tür verschlossen und konnte sich nur gewaltsam Einlaß verschaffen. Es bot sich ihm nach Betreten der Wohnung ein entsetzlicher

Anblick. Seine 26jährige Frau mit ihrem Jungen und einem Pflögelkind im Alter von sechs Jahren lagen beweglos in dem mit Gas angefüllten Zimmer. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, jedoch ohne Erfolg. Man vermutet Mord oder Selbstmord.

Maskierte Räuber überfallen eine Garage. In der Nacht zum Sonntag überfielen maskierte Räuber die Kasse einer Großgarage in Charlottenburg, bedrohten den Kassierer mit vorgehaltenem Revolver und raubten aus dem Geldschrank mehrere tausend Mark. Der Ueberfall geschah zu einer Zeit, in dem auf dem Garagengrundstück des großen Droschkenunternehmens großer Betrieb herrschte und ununterbrochen Chauffeure mit ihren Wagen heimkehrten oder ausfuhren. Trotzdem die Verfolgung der Räuber in einem Auto sofort aufgenommen wurde, sind sie mit der Beute entkommen.

Schadenfeuer im Elsaß. Nach einer Meldung aus Straßburg wurden durch ein Schadenfeuer bei Buberach-Pfaffenhof im Elsaß eine mit reichem Vorräten angefüllte Mühle sowie ein Schafstall, in dem sich 340 Schafe befanden, eingeeäschert.

Betrügereien mit polnischen Seereslieferungen. Wie die Presse berichtet, sind in Warschau mehrere Personen wegen großer Betrügereien mit Seereslieferungen verhaftet worden. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. auch zwei Offiziere.

Die Tochter erschossen. In Ajaccio kam es in einer Familie zwischen einem Brautpaar zu einem heftigen Wortwechsel. Die Braut entfernte sich von der gemeinsamen Tafel und weigerte sich, wieder Platz zu nehmen. Als alle Beruhigungs- und Ueberredungsversuche nicht glückten, ergriff der Vater des jungen Mädchens einen Revolver, um die Tochter einzuschüchtern. Unmittelbar darauf löste sich ein Schuß und die Braut sank tödlich getroffen zu Boden. Der Vater, der seine Tat bedauert, und in Ueberreizung gehandelt haben will, stellte sich selbst der Polizei.

Kolossale Erdstöße in Peru. In Lima der Hauptstadt von Peru, sind Meldungen eingelaufen, wonach durch wolkenbruchartigen Regen der am Sonntag im Bezirk von Tumin niedergelagerte und dem heftige Erdstöße vorausgegangen waren, ein Gebiet von 65 Meilen Ausdehnung in einen See umgewandelt wurde. Man befürchtet, daß in der Nähe von Achibambia 50 Personen ertrunken sind. Verschiedene Farmen sind durch die Erdstöße tief in die Erde versunken, was auf vulkanische Erschütterungen zurückgeführt wird. Bisher sind jedoch in diesem Gebiet keine Vulkane festzustellen. Das Rettungswerk wird von dem stellvertretenden Präfekten der Provinz Tuzaja geleitet.



Eine Polarexpedition?

Nein, nur Postgänger auf ihrem Wege zu den Inseln Föhr und Amrum. Der Marsch über das im Eis er-

starrte Wattenmeer ist anstrengend und gefährlich. Die Postgänger verabschieden sich gerade, wohl vermunnt, vor ihrem langen Marsch vom Postmeister.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Katholik verboten.)

Die Jeremone war zu Ende. Das Brautpaar, gefolgt von den Festmännern, verließ die Kirche. Man fuhr ins Hotel Atlantic, wo die Hochzeit gefeiert werden sollte. Zum erstenmal hatte Ernst Alward zu dieser Feier seinen ganzen Freundeskreis aus früheren Zeiten geladen. Das Zerwürfnis zwischen ihm und seinem Sohn war nun doch befangen worden, der Marsch darüber hatte sich nicht vermeiden lassen. Aber, daß Kolyp auf diesem Fest fehlte, fiel nicht auf. Denn er befand sich so im Ausland. Einige sagten, er sei in Griechenland. Geschrieben hatte er seinem Menschen. Er war verlobt.

Das Festessen verlief in angeregtester Stimmung. Neben auf das junge Paar wurden gehalten, immer wieder flangen die Gläser zusammen.

Lonny war ganz verfallen in den Anblick der Braut, in deren Nähe sie saß. Zum erstenmal wirkten die Schwärzer heute verschieden. Lily sah sehr verändert aus in dem Schlepptuch mit Kranz und Schleier. Weniger freundlich als Lonny. Und nicht nur die Brauttracht, auch die Braut selbst hatte sich verändert, hatte sie gereift, einen Aus von verklärtem Glück in ihr südes Antlitz gebracht, einen lebenslustigen und vertiefen Glanz in ihre Augen. An Lonny war alles noch Knospe, was an Lily jetzt langsam der Blüte entgegenreife. Und gerade das Anspornende, das kindliche, das Unerkloffene war es, was Hubert Gerling so sehr entflammte.

Er plauderte lebhaft mit seiner Tischdame und Lonny ging auf Ton und Gespräch ein. Sie wollte ihn ja nicht verlegen. Er sagte zu ihr:

„Du bist nur Abtrübsel hierhergekommen, gnädiges Fräulein. Nur, um Sie wiederzusehen.“

Sie wollte mit einem Lächeln, mit einem Scherzwort erwidern. Aber sein Blick war so eigenartig. Wie beständig erdrückend rubte er auf ihr. Ein Licht war in seinen schwarzen, durchbohrenden Augen, das sie erschreckte. An

feinen Nerven, die deutlich von seiner Leidenschaft erzählten, merkte sie, daß er nicht scherzte. Da sprach sie von anderen Dingen.

Aber auch während der Unterhaltung mit ihm gingen ihre Augen und ihre Gedanken doch wieder und wieder zu Lily. Die und die Mutter nickten und tranken sich fortwährend zu. Beide mit gleichem Geschick. In Frau Josephas Lächeln war wohl ein wenig Behmut, aber Lily strahlte nur Glück aus. Und sie selbst fand zwischen den beiden mit ihrer unbegreiflichen Behmut im Herzen. Bewußt, daß Mutter und Lily einander völlig verstanden, während sie plötzlich ein wenig abseits von beiden war. So war es seit Lily's Verlobung. Die Mutter hatte natürlich vollstes Verständnis für Lily. Sie verstand Liebe und Sehnsucht, begriß, daß der Mann der Mittelpunkt des Daseins war Endlose Gespräche über Ausrottung und Einrichtung waren geführt, endlose Besorgungen gemacht worden. Die beiden wurden niemals müde, über diese Dinge zu beraten und sie auszusuchen. Lonny hatte das meiste gelangweilt und sie hatte aufgeatmet, als alles erledigt war.

Als der Tanz begann, hatte Lonny keine Zeit mehr, sich ihren wehmütigen Betrachtungen hinzugeben. Sie tanzte mit Hubert Gerling, mit ihrem Schwager Theo, der wieder sehr brüderlich und zärtlich war wie Reis. Sie tanzte mit Aler und hörte lachend seine Beteuerungen an, wie süß, wie entzückend, wie einzig sie sei. Andere Herren kamen, von einem Arm floß sie in den nächsten. Aber wieder und wieder war es doch Hubert Gerling, der sie holte, der sie verfolgte, der ihr nicht abzuviel Zeit für andere ließ. Er war so selbstam fordernd in seiner Art. Aber das paßte und gehörte wohl zu seinem Wesen.

Und dann nahm Frau Josephas sie plötzlich zur Seite. „Komm, mein Herz, Lily will sich umziehen. Wir wollen ihr helfen.“

„Schon? Ist es schon soweit?“ Die Stunden waren verflohen. Und nun kam wirklich, wirklich die unaussprechliche Trennung.

Josephas zog ihren Arm an sich. „Nach es Lily nicht schwer, mein Liebling.“

Aber oben in dem reservierten Hotelzimmer wartete die junge Braut lachend und frohlockend, wie sie den ganzen Tag gewesen war. Sie trug so ihrem Glück entgegen. Und erst im allerletzten Augenblick, als sie im Reistokum stand und ihr Mann kam, um sie zu holen, wurden ihre sonnigen Tage ernst.

Sie küßte Mutter und Schwester leidenschaftlich. Und als sie Lonny in ihren Armen zittern fühlte, als sie ihr verflüchtetes Gesicht sah und die Tränen in ihren Augen, da weinte auch sie in der Rührung des Abschieds. Aber Theo küßte ihr die Tränen fort:

„Nicht traurig sein, Kinderchen. Lonny kommt in wenigen Wochen zu uns nach Berlin. Dann habt ihr euch wieder.“

„Ja, Lonny, so soll es sein. Wir sehen uns bald. Mutter, wir auch. Seid nicht traurig, ihr meine beiden Geliebten. Ach bin ja so glücklich!“

Dann war sie fort. Lonny sank weinend in der Mutter Arme und Frau Josephas hatte Müde, sie zu beruhigen.

„Lonny, geliebtes Kind, sei tapfer. Ich muß zu unseren Gästen zurück. Auch du darfst nicht weinen. Das fällt so sonderbar auf. Komm, mein Herz, sei ein vernünftiges Mädchen. Diese Trennung ist schwer. Aber einmal muß sie ja doch sein. Ihr konntet nicht immer beisammenbleiben.“

„Aber es hätte noch nicht zu kommen brauchen“, dachte Lonny. Dann schämte sie sich ihrer Gefühle, die ihr sehr egoistisch, ihrer Traurigkeit, die ihr sehr schlecht erschien. „Lily ist glücklich, also muß auch ich es sein!“ dachte sie entschlossen.

Die Mutter stand schon wieder als lächelnde, lebenswürdige Gastgeberin inmitten eines großen Kreises. Endlich konnte sie wieder ihre strahlenden gesellschaftlichen Talente entfalten, die ihre Witwenhaft und die Not der Zeiten so lange unterdrückt hatten. Sie wurde sehr gefeiert, von jung und alt angechwärmt, jeder war entzückt von ihr. Und Ernst Alward war stolz auf seine schöne, lebenswürdige, begabte Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Clown Seddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Troit.
Copyright by Gessner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

15. Fortsetzung.

„Ich habe ihn gekannt, er rüht mir! Wie gut will ich zu ihm sein, wenn er erst wieder bei mir ist!“
Der aber, dem diese Tränen galien, hatte nach jener Unterredung mit Sollerbaum den Weg nicht mehr zurück in sein Heim genommen. Arno Olden war, getrieben von innerem Aufruhr, auf gut Glück in die Welt hineingefahren und hatte in einer kleinen Stadt endlich Halt gemacht. In dieser gänzlich fremden Umgebung, von keinem Menschen gekannt, wollte er endlich zu einem Entschlusse kommen. Tausendmal wog er das sorglose, bürgerliche Leben gegen seine ungewisse Zukunft ab. Was stand ihm denn bevor? Ein Künstler, der unbrauchbar geworden war, war dem Hungertode unbarmherzig preisgegeben! Ja, Gisela hatte recht: Er war ein Narr! Jahre würden kommen und gehen, die Wunden seines Herzens würden vernarben, und er würde den Frieden in neuer Arbeit finden, würde als Nachfolger Sollerbaums herrschen und arbeiten.

Er schritt durch die Straßen des kleinen Städtchens und blieb plötzlich wie gebannt an einer Straßenecke stehen. Schreiend rote Plakate kündeten eine Zirkusvorstellung an.

Auf dem Schuppenplatze hatten die reisenden Artisten ihr bescheidenes Zelt aufgeschlagen. Zwei grüne Wohnwagen standen daneben. Das geringe Personal steckte in schäbiger Kleidung und ging gegenwärtig den alltäglichen Beschäftigungen des Kochens, Säuberns und des Pferdeputzens nach, um dann am Abend in unsauberen Zittergewändern die Manege zu entzücken.

Es war ein immerer Zwang, der Olden nach dem Schuppenplatze trieb. Er sah das Zelt, und es entlodte ihm heute nicht einmal ein spöttisches Lächeln. Es war immerhin ein Zirkus, und die jungen Männer, die hier eilig hin und her liefen, waren Gestalten aus seiner Welt.

In sein blaßes Gesicht stieg tiefernde Rote. Näher und immer näher kam er heran, betrat schließlich den kleinen Zirkus, sah die winzige Manege, und ihm war, als sei er hier daheim.

Weit breitete er beide Arme aus. Der alte Glanz stand plötzlich wieder in seinen Augen, ein unterdrückter Aufschrei kam über seine Lippen.

Wie ein gefällter Baum stürzte er zu Boden, bewußtlos lag Arno Olden, der einst so berühmte Künstler, in der kleinen Manege des Wanderzirkus.

Als er endlich wieder zu sich kam, sah er sich von den Zirkusleuten umringt. Er nannte seinen Namen nicht, sagte auch nicht, was ihn hergeführt hatte, aber er plauderte eine ganze Weile mit diesen Leuten und ging eine Stunde später, ein seltenes Frohgefühl im Herzen, zurück zum Bahnhof.

4. Kapitel.

Sommer und Herbst über hatte Arno Olden in einer Heilanstalt zugebracht. Mit dem Augenblicke, da er sich entschieden hatte, Gisela Sollerbaum zu verlassen, um sich neuem dem Zirkus zu widmen, war er ein anderer geworden. Das Düstere und Qualende war mit einem Schlage von ihm abgefallen, er blickte wieder mutvoller in die Zukunft und hoffte auf völlige Genesung.

Die felsenste Zuvorkunft, daß es auch für ihn Heilung geben müsse, hatte ihn dazu bewogen, die letzten Versuche daraufgehen zu lassen. In einem Waldsanatorium hatte er seine Zusage genommen, um in aller Stille und Zurückgezogenheit zu genesen. Von den ohnehin genügsamen Erholungssuchenden war er der genügliche. Er beachtete jede Vorschrift des Arztes peinlich genau und legte sich die denkbar größte Schonung auf. Er fühlte sich nicht krank, aber er wußte, daß der häufig auftretende Schwindel ihm die Zukunft zerschlug, wenn er nicht schwand.

So blieb Arno Olden Monat für Monat unter Aufsicht des Arztes, wendete aber den Übungen seines Körpers größte Sorgfalt zu. Wenn er auch hier seine habbrecherischen Künste nicht ausführen konnte, gab es doch allerlei Vorarbeiten, die der Artist mit größter Genauigkeit und Ausdauer betrieb.

Nach monatelangen Kuren hatte holte er wieder das Gutachten des Arztes ein. Er begehrte fürnehmlich, daß man ihm die volle Wahrheit sage.

Sie wendete ihm in der Mitteilung gegeben, daß er ein langes Leben haben könne, daß aber an eine Besserung des Leidens nie und nimmer zu denken sei.

Schon am nächsten Tage verließ er die Heilanstalt. Wilde Entschlossenheit stand in seinen Zügen zu lesen.

Das Kleinauto stand nach wie vor bei der Firma Sollerbaum. Er ließ es sich kommen. Für wenige Augenblicke dachte er an die Zeit, die er dort verlebt hatte. Gisela trauerte wohl noch um ihn. Sie hatte häufig an ihn geschrieben, Briefe, die er nicht ohne innere Erregung gelesen hatte. Aber das Glück, das sie von ihm verlangte, konnte er nicht geben.

In Sollerbaum und seine Gattin dachte er mit stiller Verehrung. Nicht oft geschah es, daß man so gültige Worte hörte, so alles vernehmende Menschen fand. Er hatte Sollerbaum schwer enttäuscht, aber hier galt es seine Zukunft, er konnte und wollte sich nicht für andere opfern.

Seine Zukunft! In aufrüttelnder Bitterkeit dachte er auf. Was sollte er eigentlich noch beginnen? Die Todesfahrt mit dem Auto? Ja — seine erste Fahrt würde zur Todesfahrt werden. Würde es so sein! Er begann mit den Proben. In größter Heimlichkeit betrieb er sie. Erst, wenn er Neues zu bieten vermochte, wollte er vor die Öffentlichkeit treten, wollte den Direktor des Zirkus Ledetto auffuchen, um von nun an in dem Konkurrenzunternehmen seine Künste zu zeigen und die Zuschauer von nun an nach diesem Zirkus zu ziehen. Das sollte seine Sache an Rita Römer sein.

Er arbeitete eifrig. Aber schon bei einer der ersten Proben zeigte es sich, daß die Ärzte seinen Zustand richtig beurteilt hatten. Stets in dem Augenblicke, da er sich anstrebte, die steile Bahn hinauf zu laufen, da sich alle seine Nerven anspannten, in eben diesem Augenblicke setzte auch das Schwindelgefühl ein.

Wochen tropiger Willensanstrengung vergingen. — Dann sah er endlich ein, daß er der Unterliegende bleiben mußte. Diese Erkenntnis warf ihn nieder. In wilden Fieberphantastien schrie er nach Beistand, sah er sich in der Manege, zeigte sich in den schwierigsten Sachen, und währenddessen lag eine Krankenschwester sorgenvoll an seinem Lager. Mit allen Mitteln wollte es nicht gelingen, das Fieber zu beseitigen.

Saatenreinigung

führt aus

Düngerhandels-Akt.-Ges. zu Dresden
Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd
Ferntauf Amt Hermsdorf Nr. 10.

Handarbeits - Sonderhefte

Stück 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 RMk.

Wollkleidung f. Damen, Kellnarbeiten, Wollbette
f. Kissen, Strick - Crickarbeiten, Relief - Malerei,
Weiß-Stickerei, Bestickte Zimmernaraturen
ferner
Allstein Damenmode — Wiener Modenspiegel
empfiehlt

Buchhdlg. Hermann Rühle.

Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig

In slobenter, neubearbeiteter Auflage
erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 8000
Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige
Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV bis IX kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Die große
illustrierte
Halbmonatsschrift

MUSIK UND THEATER

die — überaus reichhaltig und vielseitig
illustriert — jedem geistig interessierten und
am kulturellen Leben Deutschlands teil-
nehmenden Menschen unentbehrlich ist!

PROBENHEFT für Sie UMSONST!

Schreiben Sie an
MUSIK UND THEATER
BERLIN W 22

Der oberschlesische

Wanderer

Verlag: Gleitsch / gegründet 1888



Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Am Mittwoch trifft direkt vom Fangplatz ein frischer
Portions
Schellfisch | Heringe
Grüne
Max Herrlich.

Für Kostüm- und Maskenbälle

empfehle in sehr reicher Auswahl

Kopfbedeckungen für Herren u. Damen
Carven in Gaze und Pappe
Halb-Masken mit und ohne Behang
Nasen und Bärte

Luftschlangen, Konfetti, Schneebälle
Pflüschchen, Cuten, Neckwedel, Fächer
Schellen und Münzen, Ansteckblumen
Canzkontroller, Scherzartikel usw.

Buchhandlung Hermann Rühle.

KLEIN- TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

Gasthaus
3. Forsthaus
Donnerstag



Schlachtfest.

Frauenverein.

Freitag, 22. Februar
abends 8 Uhr

Versammlung
im Gasthaus Bahnhof.

Küchenspißen

Schrankpapier
weiß und blau

Servietten

Tortenpapiere

Melitta Filterpapier

Pergamentpapier

Butter brotpapier

Einschlag papiere

Klosettpapier

empfiehlt

Herm. Rühle,

Buchhandlung

Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Voraus

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück

Sintergasse Nr. 4.



Sorgsame Hausfrauen

lassen den Erhalter ihrer Familie
nie zur Arbeit eilen, ohne an seine
Gesundheit zu denken. Nach
wenn von der nächsten Ruhe
die Voraussetzungen zur Er-
haltung gegeben, mit all ihren
theoretischen Sorgen, wenn der Fall
im Stillsitzen liegt. Schützen Sie
das Glück Ihres Hauses durch
Kaisers Brust-Caramellen!
Dieses alte Volksmittel beseligt
schnell und sicher Husten, Heiser-
keit, Katarrh und alle Erkrankun-
gen der Atemorgane. — Preis 80 Pfg.
Bouteille 40 Pfg. — Das 80 Pfg.
Deshalb nehmen Sie

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Mirsch-Apothek
A. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel, Max Herrlich, in Lomnitz
Herm. Schlotter und wo Plakate
sich befinden.

